

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die silberne Hochzeit

Kotzebue, August

Leipzig, 1799

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85900)

soffen zusammenschmelzt, so macht man noch
keinen Pächter Welling daraus.

Gräfin (uncubig) Wären wir nur schon
auf der Grenze.

Oberf. Ey, der wohnt eben jenseits, und
bey ihm ist der Herr in Abrahams Schoos.
Sieh, da kommt sein Sohn. Ein wackerer
Bursche. Wird auch bald mein Sohn wer-
den. Verstanden?

Vierte Scene.

Fris. Die Vorigen.

Fris. Gott grüße Sie lieber Vater! wo
ist Mettgen?

Oberf. Stille! Mettgen sitzt noch bey ih-
rer kranken Muhme, kommt erst auf den Abend.

Fris. Aber mein Gott! konnte denn die
Muhme nicht wenigstens heute gesund seyn?

Oberf. Nurr! wenn man nur heyrathen
dürfte, um Menschen zu curiren, so nähm ich
selber noch ein Weib. Verstanden?

Fris. Aber hätte nicht die Magd bey ihr
bleiben können?

prode

Oberf.

Oberf. Pfay, schäme dich. Die Mahime hat Mutterstelle an deiner Braut vertreten, hat ihre Erziehung keiner Magd anvertraut.

Friß. Ich komme euch da so froh entgegen —

Oberf. Soll auch nicht umsonst geschehen seyn. Findest du gleich keine Braut, so findest du dafür eine Gelegenheit Gutes zu thun. Hier ist ein armer, alter Mann, der leidet Mangel an Ruhe und Freude. In euerm Hause ist Ueberfluß an beyden. Ich habe ihm versprochen, ihn bey euch einzuführen, und hoffe, ihr werdet meinen Gast wohl aufnehmen.

Friß. Das versteht sich. Ein Unglücklicher bedarf bey uns keiner Empfehlung.

Oberf. Zum Henker! so mach ihm ein freundliches Gesicht.

Friß. Ach Vater! wie kann ich freundlich aussehn? Nettgen ist ja zu Hause geblieben. zum Grauzen; Alter Herr, lehre er sich nicht an mein Gesicht, ich meyne es drum doch gut. Auf den Abend, wenn meine Braut kommt, dann soll er sehn, daß ich kein Kopfhänger bin.

Friß.

Oberf.

Oberf. Wohlan, vorwärts! marsch!
ich merke wohl, der Boden brennt dem Manne
unter den Füßen. (Sie wollen gehn.)

Graf. (kraftlos) Guter Mann, leihen
Sie mir Ihren Stock.

Oberf. Ey was, so lange ich einem Men-
schen meinen Arm leihen kann, so lange speise
ich ihn mit keinem Stock ab. Verstanden?
Fasse der Herr mich unter dem Arm. Frist
greif zu, (im Abgehn) wenn wir zu euch kom-
men, so rücke ihm den Großvaterstuhl zurecht,
und sieh nicht so brummisch dabey aus, hörst du?

Fünfte Scene.

(Wellings Wohnzimmer.)

Anne sitzt und strickt. Welling führt
Ludwig herein.

Well. Da bringe ich dir einen Menschen,
den ich aufgefangen habe. Fast wäre er ohne
Abschied durch die Hinterthür ent schlüpft.

Anne. So? und wollte wohl nicht ein-
mal das bisgen Wäsche mitnehmen, das ich
ihm zusammengesucht!

Ludw.